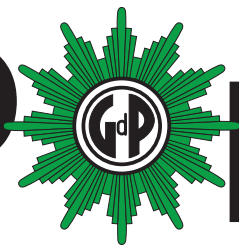


Kreisgruppe Hameln-Pyrmont

POLIZEI

DEIN PARTNER



Gewerkschaft der Polizei

36. Großes Polizeifest 2007



Hameln • 20. Januar 2007



www.VDPolizei.de

20.01.2007,
20.00 Uhr
Rattenfängerhalle
in Hameln

POLIZEI - DEIN PARTNER

Gewerkschaft der Polizei
Kreisgruppe Hameln-Pyrmont



Impressum

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Helmut Bläsche, Hameln

Fotos: Die Verfasser
www.photocase.com
Nachdruck des redaktionellen Teils nur nach
ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Verlag, Anzeigenwerbung und Gestaltung:
VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Forststraße 3 a • 40721 Hilden
Telefon 02 11/71 04-0
Telefax 02 11/71 04-174
AV@VDPolizei.de

Geschäftsführer:
Bodo Andrae, Joachim Kranz
Anzeigenleitung: Daniel Dias
Gestaltung und Layout: Jana Kolhaus

Satz und Druck:
DTP • Druck & Display GmbH & Co. KG
© 2007



05/2007/05

VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung

36. Großes Polizeifest 2007

Grußworte

Programm

Artikel



Ich möchte den Beamtinnen und Beamten auch auf diesem Wege für ihren Einsatz danken. Es ist eine Tätigkeit, die nicht immer einfach ist. Oft ist sie mit Gefahren, Anstrengungen und Belastungen verbunden.



■ Es ist ein Fest, das viele in Hameln nicht mehr missen möchten: Hier wird getanzt, geredet und gelacht – es ist die Gelegenheit, einmal auf privater Ebene mit der Polizei ins Gespräch zu kommen. Ich freue mich daher, dass die Gewerkschaft der Polizei auch im Jahr 2007 diesen Veranstaltungs-Klassiker möglich macht.

Polizei und Stadt rücken nicht nur bei diesem Fest zusammen. Die Chancen steigen, dass sich auch beim Thema Leitstelle eine Zusammenarbeit ergibt. Die Signale aus Hannover sind positiv. Die „bunte“ Leitstelle mit Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst soll auf dem Gelände der neuen Hamelner Feuerwache entstehen. Dadurch würde die Zusammenarbeit der Einsatzkräfte untereinander noch weiter verbessert werden können.

Bereits jetzt besteht ein enger Draht zwischen Polizei und Stadt Hameln. Die Sicherheitspartnerschaft, die im Jahr 2002

ins Leben gerufen wurde, hat sich längst bewährt. Die öffentliche Sicherheit ist ein maßgeblicher Bestimmungsfaktor für die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt. Ziel der Sicherheitspartnerschaft ist es, das individuelle Sicherheitsgefühl weiter zu erhöhen.

Ich weiß, dass die Bekämpfung der Ursachen und Bedingungen von Kriminalität eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, die Kommune und Polizei zu einer engen Zusammenarbeit im Bereich der Kriminalprävention verpflichtet. Große Sorgen um die Sicherheit müssen wir uns in Hameln jedoch nicht machen. Unsere Region gehört zu den sichersten in ganz Niedersachsen – das belegt die Kriminalitätsstatistik. Mit ihrem Engagement tragen die Beamtinnen und Beamten der Polizei dazu bei, die Sicherheit zu erhöhen.

Ich möchte den Beamtinnen und Beamten auch auf diesem Wege für ihren Ein-

satz danken. Es ist eine Tätigkeit, die nicht immer einfach ist. Oft ist sie mit Gefahren, Anstrengungen und Belastungen verbunden.

Die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt können stolz auf ihre Polizei sein. Das 36. Polizeifest ist eine Gelegenheit, das auch zum Ausdruck zu bringen. Ich danke der Gewerkschaft der Polizei, Kreisgruppe Hameln-Pyrmont, für die Vorbereitung des Festes. Der Veranstaltung wünsche ich den verdienten Erfolg und allen, die dabei sind, viel Freude!

Susanne Lippmann
Susanne Lippmann
Oberbürgermeisterin



Unsere Sicherheit basiert auf guter Polizeiarbeit, erfolgreich kann sie aber nur sein, wenn sie partnerschaftlich von allen Bürgern mitgetragen wird.



■ Ich heiße alle Gäste zum 36. Polizeifest herzlich willkommen. Dieses traditionelle Fest am Anfang eines jeden Jahres ist für mich die willkommene Gelegenheit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Polizei für ihre verantwortungsvolle und engagierte Dienstleistung zum Wohle aller Bürgerinnen und Bürger zu danken.

Die vielzitierte Forderung nach Bürgernähe ist im Landkreis Hameln-Pyrmont seit langem Realität: Verkehrserziehung, Bürgerberatung, Wohltätigkeitskonzerte, Ausstellungen, Sicherheitserziehung und eine verstärkte Präsenz in unseren Straßen sind nur einige Beispiele des erfolgreichen, gesellschaftlichen Engagements unserer Polizei. Unsere Sicherheit basiert auf guter Polizeiarbeit, erfolgreich kann sie aber nur

sein, wenn sie partnerschaftlich von allen Bürgern mitgetragen wird. Deshalb ist es seit vielen Jahren ein besonderes Anliegen der Gewerkschaft der Polizei das Vertrauensverhältnis zwischen Bürgern und Beamten durch vielfältige Initiativen und Veranstaltungen zu pflegen und auszubauen. Veranstaltungen wie zum Beispiel das große Polizeifest, das der alljährliche Höhepunkt im Veranstaltungskalender des Landkreises ist. Beim gemeinsamen Feiern von Bürger, Polizei und Angehörigen der Polizei werden Brücken geschlagen, Einsichten vermittelt und Vorurteile abgebaut. Das schafft Verständnis füreinander und Vertrauen aufeinander, denn neben der vorbildlichen Aufgabenerfüllung der Polizei muss die Zivilcourage des Bürgers stehen.

Ich wünsche allen Gästen des 36. Polizeifestes unterhaltsame Stunden, informative Gespräche und viele neue Bekanntschaften. Ich zolle den Veranstaltern große Anerkennung, denen es immer wieder gelingt, ein hochkarätiges Festprogramm mit vielen Überraschungen zusammen zu stellen. Viele fleißige Hände sind notwendig um solch einen Abend zu gestalten. Viel Spaß beim 36. Polizeifest.

Rüdiger Bittte
Landrat


Für diese geleistete Arbeit zum Wohle der Organisation „Polizei“ danke ich der Kreisgruppe der GdP daher sehr herzlich!



■ Sehr verehrte Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen, erneut bittet die Polizei in Hameln zum Auftakt der „Ballsaison 2007“ zum Tanz, bietet dazu ein buntes, interessantes Programm und bedankt sich mit dem traditionellen Polizeifest bei den Bürgerinnen und Bürgern letztlich auch für die gezeigte Zivilcourage und Wachsamkeit! Letztgenannte, positive Verhaltensweisen gehören mit zu den Grundlagen, die für eine professionelle, erfolgreiche Polizeiarbeit in der Region von Holzminden bis Hameln ursächlich sind! Die Bilanz der Arbeitsergebnisse des letzten Jahres zeigt sich auch aus diesem Grund wiederum sehr positiv und überaus zufriedenstellend. Dass das Verhältnis zwischen der Bevölkerung und der Polizei in unserer Region und darüber hinaus auf einer guten, ehr-

lichen Basis steht und der gegenseitige Kontakt von Vertrauen geprägt ist, verdeutlichte uns auch der verzeichnete Besucheransturm anlässlich des Tages der offenen Tür im Sommer 2006 – mit einem durchweg positiven Echo! Durch unabhängige, engagierte Arbeit hat die GdP-Kreisgruppe einen wesentlichen Anteil an der erfreulichen Entwicklung, dass die Bürgerinnen und Bürger in den Landkreisen Hameln-Pyrmont und Holzminden unserer Polizeiinspektion heute ein hohes Maß an Vertrauen entgegenbringen – und dies nicht zuletzt durch die Organisation des nunmehr 36. Polizeifestes! Für diese geleistete Arbeit zum Wohle der Organisation „Polizei“ danke ich der Kreisgruppe der GdP daher sehr herzlich!

Ich wünsche allen Gästen einen wunderschönen, abwechslungsreichen Abend und freue mich schon jetzt auf eine amüsante Unterhaltung mit zahlreichen Begegnungen und Gesprächen.


Bernd Wiesendorf
Polizeidirektor
Leiter der Polizeiinspektion
Hameln-Pyrmont/Holzminden

Eine problematische Stimmungslage innerhalb der Polizei und ein erheblicher Personalabbau, der still und heimlich vollzogen wurde, bereiteten uns Sorge. Wir haben dieses öffentlich gesagt.



■ Liebe Gäste des 36. großen Polizeifestes 2007, die Welt ist im Wandel. Global beschäftigen uns Fragen über die möglichen Folgen des Klimawandels sowie die grausamen Konflikte in der Welt.

Aber auch die Polizeiwelt in Hameln wandelt sich. So verlassen viele verdiente GdP-Kollegen den aktiven Polizeidienst. Gerd Paschwitz – vielen als Kontaktbeamter bekannt. Peter Griesbach, der als erfahrener Kriminalist und zuletzt Leiter des Fachkommissariates für Raub- und Diebstahlsdelikte über Jahrzehnte sehr erfolgreich und integer für die Sicherheit in unserer Stadt gesorgt hat. Klaus Molgedey, zuletzt Leiter des Verkehrsunfallkommissariates in Hameln, vielen Gästen der Polizeifeste aber auch als langjähriger Gewerkschaftsvorsitzender und zusammen mit Helmut Bläsche als Organisator der Polizeibälle bekannt.

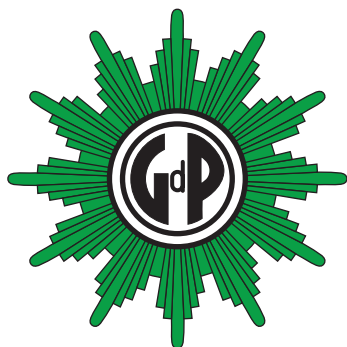
Für uns als Gewerkschaft der Polizei war das vergangene Jahr nicht einfach. So ver-

standen wir es als Aufgabe einer unabhängigen Interessenvertretung der Kolleginnen und Kollegen auch bei uns auf „unbequeme Wahrheiten“ hinzuweisen. Eine problematische Stimmungslage innerhalb der Polizei und ein erheblicher Personalabbau, der still und heimlich vollzogen wurde, bereiteten uns Sorge. Wir haben dieses öffentlich gesagt. Bei den einen oder anderen haben wir uns damit unbeliebt gemacht. Aber wir haben auch Unterstützung gefunden und letztendlich zumindest etwas erreicht. Der Polizeiball ermöglicht es uns als GdP gerade auch den Ehrengästen, die für „ihre“ Polizei in Hameln-Pyrmont/Holzminden etwas getan haben, DANKE zu sagen. Danke aber auch an das Team von Radio Aktiv und die DEWEZET, hier auch Herrn Meyer für seine Glosse zur Polizei als letzte „Meiers Meinung“. Beide Medien haben demokratisch, fair, offen und verantwortungsbewusst berichtet. Soviel als Rück-

blick. Jetzt geht es freudig nach vorn! Allen Nichtpolizisten unter den Gästen soll dieses Mal unsere besondere Aufmerksamkeit dienen. Denn es gibt ganz viele Stammgäste, die seit vielen Jahren keinen Ball versäumen und so dafür sorgen, dass Polizei und Bürger nicht nur an diesem Abend traditionell eine gesellschaftliche Einheit bilden.

Lassen Sie uns heute gemeinsam fröhlich feiern, tanzen und miteinander auf ein hoffentlich gutes Jahr 2007 anstoßen.

Ralf Herms
 Ralf Herms
 Gewerkschaft der Polizei
 Kreisgruppe Hameln-Pyrmont



Gewerkschaft der Polizei
KG Hameln-Pyrmont

Programm

KAY

CONFÉRENCIER

CHRONKH

COMEDY-AKROBATIK

COOL MORTALES

SCHLEUDERBRETT-ATTRAKTION

CHRONKH

„RAPUNZEL“ VERTIKAL-TÜCHER

KAY u. CO.

BAUCHREDNERSHOW

TIME LIVE BAND

**DIE SHOWBAND BEGLEITET DAS
PROGRAMM UND SPIELT ANSCHLIE-
BEND ZUM TANZ**

Wir wünschen allen Besuchern
des heutigen Festabends frohe
Stunden in beschwingter und
heiterer Atmosphäre.



KAY U. CO

**DER ENTERTAINER – KOMIKER –
BAUCHREDNER – CONFERENCIER**

Da werden ihre Ohren Augen machen. Möchten Sie ehrlich das Risiko Eingehen, die Menschen vor Begeisterung toben zu sehen? Haben Sie tatsächlich die Lust, sich die Zugaberufe des Publikums Anzuhören?

Sind Sie sich sicher, dass Sie die vielen Komplimente verkraften können, die Sie ohne Zweifel den Abend so exzellent organisiert haben?

Wenn Sie diese Fragen mit Ja beantworten können, dann gibt es nur eine Alternative...

CHRONK

COMEDY-AKROBATIK

Dass es hierbei richtig heiß zugeht, liegt nicht nur daran, dass diese Geschichte in einer Sauna spielt: hier treffen sich zwei heimlich Verliebte.

Die Hüllen sind – fast – gefallen, die Hitze tut ihr übriges; da gibt es kein Halten mehr.

Ganz leicht und wie nebenbei fügt sich hochklassige Akrobatik spielerisch in das Geschehen.





CHRONKH

SCHLEUDERBRETT- AKROBATIK

Die Absolventen der staatlichen Artistenschule Berlin bieten eine ultimative Show. Erleben Sie Schleuderbrettakrobatik mit Power und Komik.

TIME LIVE BAND

INTERNATIONALE TANZMUSIK

Die 5 Musiker und ihre charmante Sängerin sorgen mit einem breit gefächerten Programm von Rock, Pop und Oldies über Countrymusik bis hin zur Tanzmusik mit viel Flexibilität für gute Stimmung.



HÄMELSCHENBURG

Während einer Führung durch das Museum des Schlosses Hämelschenburg können die Besucher nicht nur sehr wertvolle Porzellan-, Möbel- und Waffensammlungen bewundern, auch viele bedeutende Porträts von bayrischen und sächsischen Kurfürsten und deren Familien sind zu bestaunen. Aber auch die ehemaligen Eigentümer des Schlosses haben sich auf Porträts verewigen lassen und beobachten nun die heutigen Besucher ihres Schlosses aus ihren Bildern.

Ein Porträt jedoch fällt den meisten Touristen ins Auge. Das Bildnis einer wunderschönen Frau im gelbem Kleid, die, was sehr ungewöhnlich ist, ein Bild mit einem Kind in ihrer Hand hält. Also ein Porträt im Porträt.

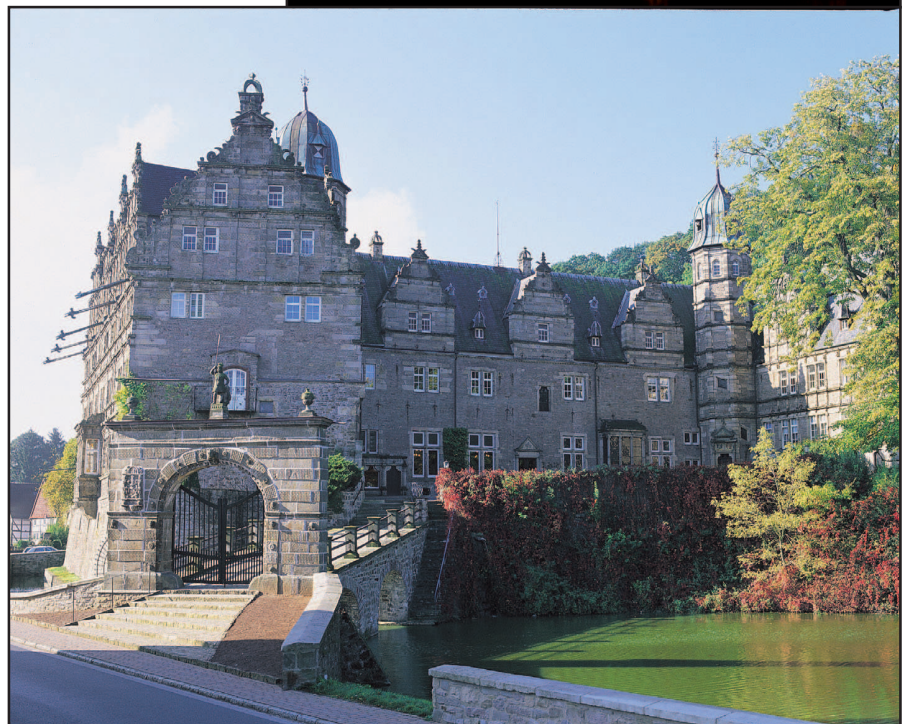
Fragt man die Schlossführer der Hämelschenburg nach dem Grund, erfährt man die Geschichte die sich hinter diesem Porträt verbirgt.

■ Um das Jahr 1775 herrschte große Not auf dem Rittergut Hämelschenburg. Das Schloss und die Anlage standen unter einer Zwangsverwaltung und ein Konkursverwalter war bereits dabei die gesamten Einrichtungsgegenstände zu registrieren. Diese wirtschaftliche Not hatte ihre Gründe zum einen im siebenjährigen Krieg in dem das Schloss Hämelschenburg durch französische Truppen geplündert worden war und auch in den Missernten, die die Landwirtschaft die kommenden Jahre heimsuchten.

Auch waren die Schlossherren von Hämelschenburg befreundeten Adeligen zur Seite gestanden, als diese in finanzielle Schwierigkeiten kamen. Man hatte gebürgt für die Freunde, doch dies nutzte nichts. Die befreundete adelige Familie ging in den finanziellen Ruin und man wurde aufgrund der Bürgschaft in die Pflicht genommen, konnte auch noch bezahlen, doch danach herrschte auch in Hämelschenburg große wirtschaftliche Not.

Die damalige Schlossherrin Sophie von Offernhaus, Tochter eines Bürgermeisters aus Soest, hatte es daher nicht einfach. Sehr sparsam musste die Dame haushalten und notgedrungen auch Angestellte entlassen. Drei Turmbläser, deren Aufgabe darin bestand in ihr Trompetenhorn zu blasen, wenn das Essen bereit war oder wenn Besuch sich ankündigte, waren bei ihr beschäftigt. Diese drei Turmbläser entließ

Sophie mit den Worten: „Die blasen mir die Fettaugen von der Suppe weg“. Seit dem Bau gegen Ende des 16. Jahrhunderts war Schloss Hämelschenburg schon immer ein Ort gewesen, wo vor allem Pilger, die sich auf dem Weg nach Santiago de



Compostela befanden, etwas umsonst zu essen bekamen. Diese Tradition setzte Sophie von Offernhaus trotz ihrer finanziellen Not fort. Eines Tages, im Mai des Jahres 1775, erschien eine hochschwangere Zigeunerin vor dem Schlosstor und bat um Hilfe. Die Bitte um Hilfe wurde Sophie von Offernhaus vorgetragen, doch verschwiegen man ihr den Zustand der Zigeunerin. Und da die Zigeunerin keine Pilgerin war und kaum noch Geld im Schloss vorhanden war, lehnte die Schlossherrin die Bitte um Hilfe ab. Unter der Zugbrücke des Schlosses brachte die Zigeunerin ihr kleines Kind, eine Tochter, zur Welt, war aber über die Ablehnung ihres Flehens verbittert und erzürnt und verfluchte die Familie der Schlossherrin, dass dieser in den nächsten hundert Jahren keine Tochter geboren werden solle und immer der erstgeborene Sohn vor dem Vater sterben müsse. Nur eine Liebesheirat könne den Fluch wieder aufheben.

Und was keiner für möglich gehalten hatte, trat ein. In den nächsten Jahren nach Aussprechen dieses Fluches verstarb der erstgeborene Sohn der Schlossherrin noch vor seinem Vater. Auch in der nächsten und übernächsten Generation ereilte die erstgeborenen Söhne des Hauses das gleiche Schicksal. Immer verstarben sie vor dem Vater. Auch erblickten keine Töchter im Schloss Hämelschenburg das Licht der Welt. Nur Söhne wurden geboren.

Im Jahre 1870 verliebte sich ein Sohn der Familie in die wunderschöne Tochter eines Forstmeisters. Trotz der Widerstände seiner adeligen Eltern, heiratete er die Förstertochter im Jahre 1871. Diese Heirat war eine Liebesheirat und keine Standesheirat, denn das ein Adelige eine Bürgerliche ehelichte war damals nicht erwünscht und bedeutete für einen Adligen Verzicht auf Rechte, die ihm ob seiner adeligen Herkunft zustanden. Der junge Baron wurde auch auf Grund seiner Heirat von seinem Vater enterbt, konnte aber dennoch nach dem Tode seines Vaters die Verwaltung des Schlosses übernehmen, da sein Bruder, der erstgeborene Sohn vor dem Vater verstarb.

Jedoch war durch diese Liebesheirat der Fluch der Zigeunerin gebrochen. Der erstgeborene Sohn des Hauses überlebte in der Folgezeit seinen Vater und die Förstertochter und Schlossherrin brachte im Jahre 1875 zum ersten Male nach genau hundert Jahren eine Tochter zur Welt.

Dies ist der Grund warum sie in Ihrem Porträt in Schloss Hämelschenburg das Bild eines kleinen Mädchens in ihren Händen hält.



Kreisoberinspektor Falke, Hameln

POLIZEI- UND GENDARMERIEWESEN

im Kreise – aus dem Archiv von 1934

■ Wenn man einen Rückblick werfen will auf die Entwicklung des Gendarmieriewesens im Kreise Hameln-Pyrmont, so ist es notwendig, auf die Entwicklung des preußischen Gendarmieriewesens im allgemeinen

zurückzugehen, da das Gendarmieriewesen im Kreise mit dieser auf das engste verbunden ist.

Die Geburtsstunde der preußischen Gendarmieriewesen fällt in die Zeit der tiefsten Ernie-

drigung Preußens. Als Napoleon I. im Anfange des vorigen Jahrhunderts fast ganz Europa bezwungen und mit seinen Heeren überschwemmt hatte, folgte dem Zuge des Armeen allerlei lichtscheues

Gesindel und übte in unserem Landes rücksichtslos sein unsauberes Handwerk aus. Die Unsicherheit auf den Landstraßen, in den Städten und Dörfern stieg derart, dass kein Bürger seines Lebens und seiner Habe mehr sicher war. Die zur damaligen Zeit vorhandene Polizei war gänzlich unzureichend. Die Landreiter und Landdragoner und wie die mit der Ausübung polizeilicher Befugnisse betrauten Personen sonst noch benannt wurden, waren dem Verbrechertum nicht gewachsen. Es ergab sich deshalb die Notwendigkeit, eine straff organisierte Polizei zu schaffen, um endlich die Ordnung in Preußen wieder herzustellen. Als Muster für eine solche Polizei diente die französische Gendarmerie.

Dur Edikt des damaligen Königs Friedrich Wilhelm III: vom 30. Juli 1812 wurde zunächst interimistisch (d. h. vorläufig) eine Gendarmerie geschaffen, die den Charakter einer militärisch organisierten Polizeitruppe erhielt. Bei der Auswahl der in die Gendarmerie eingestellten Persönlichkeiten wurde mit größter Sorgfalt verfahren, da den Gendarmen Pflichten auferlegt waren, die nur von einem durchaus charakterstarken Manne erfüllt werden konnten.

Der Gendarm musste Soldat sein und sollte deshalb als Soldat betrachtet werden. Er wurde militärisch bekleidet und bewaffnet. Hinsichtlich des Dienstes wurde bestimmt, dass der militärische Kreisbrigadier der Gehilfe des Kreisdirektors – eines Zivilbeamten – sein und dessen Anweisungen, Beschlüssen und Instruktionen Folge leisten sollte. Damit war die Doppelstellung des Gendarmen als Militärperson und Zivilbeamter, die er bis zum Ende des Weltkrieges gehabt hat, gegeben. Die der Gendarmerie gestellten Aufgaben bestanden vornehmlich um Aufstellen stehender Wachen zu polizeilichen Zwecken, im Transportieren aller gemeinschädlichen Personen, in der Vollstreckung aller von Zivilbehörden befohlenen Exekutiven und im Patrouillieren zur Verhütung von Verbrechen oder Ergreifen von Verbrechern, zu augenblicklichem Beistand Bedrohter und zur Anzeige aller Vergehen gegen polizeiliche Vorschriften.

Die Organisation der Gendarmerie schritt so schnell vorwärts, dass sie schon im Herbst 1912 in allen Provinzen in Tätigkeit treten konnten. Sie hat sich dann auch durch ihr scharfes Durchgreifen gegen

Deserteure, Vagabunden und den ganzen Tross der nach Russland ziehenden „Großen Armee“ bestens bewährt. Nach dem Freiheitskriege machte sich jedoch durch das Hinzukommen mehrerer Ländergebiete an Preußen und infolge anderer Ursachen eine Neuordnung der Gendarmerie notwendig. Es wurde deshalb unterm 30.12.1820 eine Neuordnung über die anderweitige Organisation der Gendarmerie erlassen, die heute noch als die Grundlage der Gendarmerie anzusehen ist. Der 30. Dezember 1820 gilt somit als eigentlicher Stiftungstag der Gendarmerie.

In der Verordnung wurde bestimmt, dass für alle Provinzen zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung eine gleichförmige organisierte Gendarmerie bestehen sollte. Die Gendarmerie wurde militärisch organisiert und unter dem Befehle eines Generals als Militärchef dem Kriegsministerium und hinsichtlich ihrer Wirksamkeit und Dienstleitung dem Minister des Innern unterstellt. Neben der Gendarmerie als solcher wurde eine Grenzgendarmarie errichtet, die zur Auf-

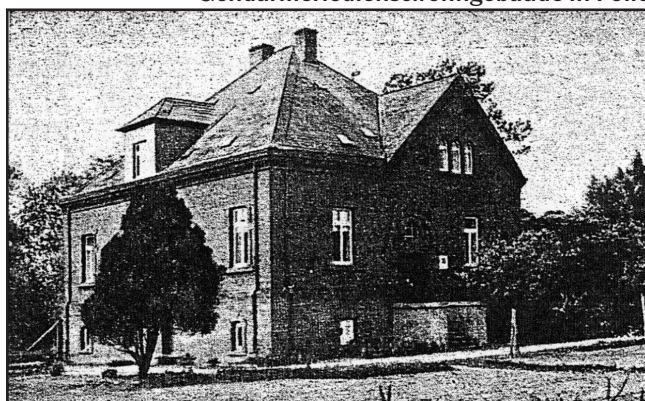
rechterhaltung der Zoll- und Steuergesetze und zur Verhütung von Unterschleifen gegen Diebe bestimmt war. Diese ist jedoch bereits im Jahre 1825 wieder aufgehoben, das sie für die Grenzbewachung zu schwach war und sich deshalb nicht bewährt hatte. Der Grenzdienst wurde nunmehr den Grenz-(Steuer-)Beamten mit übertragen, die diesen Dienst noch heute versehen.

Bei der Auswahl der Gendarmen wurde in sehr strenger Maßstab angelegt. Als Gendarm konnte nur angestellt werden, wer vorwurfsfrei und mit vollständiger Zufriedenheit seiner Vorgesetzten in der Armee gedient hatte, einen guten Ruf der Treue, Ehrlichkeit, Nüchternheit und untadelhaften Lebens mitbrachte, unbestraft war, gute Geistesanlagen hatte und körperlich brauchbar war. Vor der Anstellung musste ein 6-monatiger Probendienst abgeleistet werden. Diese Bedingungen sind später dahin erweitert, dass vorher ein mindestens 9-jähriger Militärdienst abgeleistet sein musste.

Im Laufe der Jahrzehnte sind die Bestimmungen des Jahres 1820 vielfach abgeändert und ergänzt. Vornehmlich sind besondere Anordnungen getroffen hinsichtlich der Besoldung, Bekleidung, Ausrüstung usw., doch hat Jahrzehnte hindurch die Verordnung vom 30.12.1820 als Grundlage der Gendarmerie Gültigkeit gehabt. Von besonderer Bedeutung für die Gendarmerie der Vorkriegszeit war jedoch noch, dass im Jahre 1906 eine besondere Dienstvorschrift herausgegeben wurde, durch die die Rechte und Pflichten der Beamten fest umrissen wurden. Diese Dienstvorschrift besteht, wenn auch inzwischen zum größten Teil durch Einzelerlasse abgeändert, noch heute.

Während des Krieges wurde ein großer Teil der Gendarmeriebeamten als Feld-

Gendarmeriedienstwohngebäude in Polle



gendarmen zum Heeresdienste eingezogen. Von diesen hat mancher sein Leben auf dem Schlachtfelde der Ehre gelassen. Zur Auffüllung der eingezogenen Beamten mussten Ersatzgendarme eingestellt werden, die aus der Zahl der bereits ausgeschiedenen Gendarmen entnommen wurden. Diese haben sich damals gern und freudig zur Verfügung gestellt, galt es doch dem Vaterlande in Zeiten der Not zu dienen und Ruhe und Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten, während ein großer Teil der Kameraden im Felde stand.

Nach Kriegsende beginnt in der Geschichte der Gendarmerie ein neuer Abschnitt, Zunächst ist im März 1919 die militärische Unterstellung der Gendarmeriebeamten unter das Kriegsministerium aufgehoben. Die Gendarmeriebeamten unterstehen seit dieser Zeit nur noch dem Ministerium des Innern und damit nicht mehr den Militärgesetzen. Weiter ist durch Verordnung vom 21. Juni 1920 die frühere Bezeichnung „Landgendarmarie“ in „Landjägererei“ geändert. Schließlich ist durch die Verord-

nung vom 09.03.1923 und 11.10.1926 eine völlige Neuordnung der Landjägerei durchgeführt, die die Dienstaufsicht neu geregelt und eine völlige Neugliederung und Neueinteilung vorgenommen worden ist. Die oberste Leitung der Landjägerei hat der Minister des Innern, die Leitung und Beaufsichtigung der Landjägerei in den Regierungsbezirken der Regierungspräsident, in den Landkreisen der Landrat.

Als kleinste Einheit der Landjägereibe-zirke gilt der Landjägereiposten. Mehrere Landjägereiposten bilden ein Landjäger-iamt, mehrere Landjägeriamter in einem Kreise eine Landjägeriabteilung. Die Landjägerei innerhalb eines Regie-rungsbezirks ist zusammengefasst in die Landjägerieinspektion. An der Spitze der Landjägerieinspektion steht ein Inspek-tionsbeamter, an der Spitze einer Landjä-gereiabteilung ein Oberlandjägermeister und an der Spitze eines Landjägeriamtes ein Landjägermeister.

Im Kreise Hameln-Pyrmont waren bis Ende des Weltkrieges 10 Gendarmeriestel-len und 1 Aufsichtsstelle (Oberwachtmeis-terstelle) vorhanden. Die Standorte ver-teilten sich auf die Orte Groß-Berkel, Uer-zen, Hemeringen, Emmern, Grohnde, Pol-le, Coppenbrügge, Benstorf und Salzhem-mendorf. Die Oberwachtmeisterstelle befand sich am Kreissitze in Hameln.

Mit der Neuordnung der Landjägerei im Jahre 1926 sind die Gendarmerie-Landjä-gereistellen im Kreise Hameln-Pyrmont auf 22 erhöht; davon entfallen 2 Stellen auf den im Jahre 1923 an den Kreis angeschlos-senen Gebietsteil Pyrmont.

Diese Stellen verteilen sich in folgender Weise:

1. Landjägeriamt Benstorf mit den Landjägeriposten Osterwald, Salz-hemmendorf, Thüste und Wallensen. Der Landjägeriposten Wallensen ist inzwischen aufgehoben.
 2. Landjägeriamt Coppenbrügge mit den Landjägeriposten Groß-Hillings-feld, Hameln und Hastenbeck.
 3. Landjägeriamt Emmern mit den Landjägeriposten Börrn, Grohnde, Holzhaufen und Thal.
 4. Landjägeriamt Groß-Berkel mit den Landjägeriposten Uerzen, HAverbeck und Hemeringen
 - und
 5. Landjägeriamt Polle mit den Landjä-gereiposten Baarsen und Polle.
- Außerdem sind zwei Landjägeriabteilun-

gen vorhanden. 1. die Landjägeriabtei-lung Hameln, zu der die Landjägerieiam-ter Emmern, Groß-Berkel und Polle mit ihren Landjägeriposten gehören und 2. Die Landjägeriabteilung Lauenstein, zu der die Landjägerieiamter Coppenbrügge und Benstorf mit ihren Landjägeriposten gehören. Der Inhaber der Landjägeriab-teilung Hameln ist gleichzeitig Kreislei-ter der gesamten Landjägerei des Kreises Hameln-Pyrmont. Diese Einteilung der Landjägerei ist bis jetzt bestehen geblie-ben. Die Inhaber der Landjägerieiamter versehen gleichzeitig den Landjägeripos-ten ihrer Stelle. Die Inhaber der Landjä-gereiabteilungen dagegen sind lediglich Aufsichtsbeamte der Landjägerei ihrer Abteilungen. Jeder Landjägeriposten umfasst je nach der Größe und Einwoh-nerzahl des Bezirks 2-5 Gemeinden.

Die Landjägeriebeamten müssen vor ihrer Anstellung einen 4-monatigen Kursus auf ein der Landjägereschulen Ullenstein oder Trier mit Erfolg besucht haben. Das hier Gelernte wird durch Schulung in den Amtsversammlungen und Kreisdienstver-sammlungen vertieft und entsprechend den neu ergehenden Gesetzen vervollständigt, um den vielfachen Anforderungen im Ordnungs-Sicherheitsdienst und auf dem Gebiete der Kriminalität gewachsen zu sein. Die vielseitigen Pflichten erfor-dern einen ganzen Mann. Wie gefahrvoll der Dienst des Langjägeriebeamten ist, beweisen am besten Zahlen. Allen in den letzten 10 Jahren haben 170 Landjäger ihre Treue zum Vaterland mit dem Tode bezah-len müssen, 1.300 wurden verletzt.

Mit dem Jahrestage der nationalen Erhe-bung am 30. Januar 1934 ist den Landjä-gereibeamten durch den Herrn Preußi-schen Ministerpräsidenten die 100-jähri-ge bestandene alte ehrenvolle Dienstbe-zeichnung „Gendarm“ wiedergegeben. Dieses wird besonders von den älteren Beamten, die als alte Soldaten die Bezeich-nung mit Stolz geführt haben, sicherlich freudig begrüßt worden sein.

Die Landjägeriposten heißen jetzt Gend-armerieiposten, die Landjägerieiamter Gendarmerieiamter, die Landjägeriabtei-lungen Gendarmerieabteilungen und die Landjägerieinspektion Gendarmeriedis-tribute. Dementsprechend sind auch die Amtsbezeichnungen der Beamten geänd-ert. Der bisherige Oberlandjäger führt jetzt die Amtsbezeichnung Gendarmerie-wachtmeister, der Landjägermeister

Gendarmeriewachtmeister, der Landjä-germeister Gendarmerieoberwachtmeis-ter, der Oberlandjägermeister Gendarme-riehauptwachtmeister bzw. Gedarmeries-tabswachtsmeister. Ihnen folgt der Gend-armerieoberleutnant, Gendarmeriehaupt-mann, Gendarmeriemajor und Gedarmer-ieoberst.

Was die Polizeibeamten im Kreise Hameln-Pyrmont anbetrifft, so haben nur die Städte Bad Pyrmont und Bodenwer-der mit eigener Polizeiverwaltung Polizei-beamte im engeren Sinne des Wortes. In Bad Pyrmont wird die Polizei ausgeübt durch einen Polizeiobermeister und 6 wei-tere Beamte, in Bodenwerder durch einen Polizeihauptwachtmeister. Diese sind im Gegensatz zu den Gendarmeriebeamten als Staatsbeamte städtische Beamte und haben in ihrem Geschäftsbereich den ges-amten Dienst – Sicherheit-, Ordnungs- und Kriminalitätsdienst – zu versehen. Auch sie müssen auf allen Gebieten ihres Dienstes hinreichend ausgebildet sein und sich weiterbilden. Die Weiterbildung erfolgt durch eigene Dienstbesprechun-gen und bzw. durch Teilnahme an den Amts- und Kreisdienstversammlungen der Gendarmeriebeamten.

Die Gendarmeriebeamten haben, wie der Preußische Ministerpräsident in seinem Erlasse vom 28.01.1934 ausdrücklich her-vorgehoben hat, im Wechsel der Zeiten ihre Pflichten erfüllt. Ihre schwersten Jah-re waren die für das Vaterland schmach-vollen Nachkriegsjahre. Auch in dieser Zeit sind die Gendarmeriebeamten treu geblieben ihrem Vaterland und ihrem Volk. Die Aufgaben, die der neue Staat an die Beamten stellt, leigen klar vor ihnen. Jeder Gendarmeriebeamte soll ein Vorbild treuer Pflichterfüllung und aufopfernder Hingabe an den nationalsozialistischen Staat sein, stets eingedenk der Würde und Größe des deutschen Vaterlandes und sei-ner ruhmreichen Geschichte.

Auch die Gemeinde-Polizeibeamten haben nach einem Erlasse des Herrn preu-ßischen Ministerpräsidenten nach der nationalsozialistischen Erhebung zu ihrem Teile dazu beizutragen, den Zustand von Ordnung, Sicherheit und Ruhe im deut-schen Vaterlande wieder herzustellen. Wenn Gendarmerie und Gemeindepoli-zeibeamte in diesem Sinne auch weiterhin ihre Pflicht tun, werden sie auch in Zukunft eine wesentliche Stütze des Staa-tes sein.

ALS GOTT DIE POLIZEI ERSCHUF...

■ Am sechsten Tag ohne Rast machte Gott sich daran, Polizisten zu kreieren. Ein Engel kam vorbei und sagte: „Du beschäftigst dich aber ungewöhnlich lange mit diesem Modell“.

Und Gott fragte: „Hast du die Kriterien gesehen, die dieses Modell erfüllen muss?“

Ein Polizist muss in der Lage sein, fünf Kilometer durch dunkle Gassen zu rennen, Mauern und Wände heraufzuklettern, Häuser zu betreten, die der Gesundheitsminister nicht mal ansehen würde, und das alles möglichst ohne seine Uniform zu zerknittern oder zu verschmutzen. Er muss den ganzen Tag in einem zivilen Auto vor dem Haus eines Verdächtigen ausharren, gleichzeitig die Nachbarschaft nach Zeugen auskundschaften, in der selben Nacht eine Verbrechenstunde untersuchen und früh am nächsten Morgen vor Gericht erscheinen und eine Aussage machen. Er muss jederzeit in Top-Kondition sein, und das nur mit schwarzem Kaffee und halb gegessenen Mahlzeiten. Und er braucht sechs Paar Hände.“

Der Engel schüttelte seinen Kopf und sagte: „Sechs Paar Hände... – das geht nicht.“ „Es sind nicht die Hände, die mir Probleme bereiten, es sind die drei Paar Augen, die ein Polizist haben muss.“

„An einem ganz normalen Polizisten? Warum denn das?“ fragte der Engel.

Gott erklärte. „Ein Augenpaar, das durch ausgebeulte Hosentaschen sehen kann, bevor er fragt, ob er sehen darf, was drin ist (obwohl er es längst weiß und wünscht, er hätte einen anderen Job angenommen). Ein zweites Paar Augen an der Seite seines Kopfes, zur Sicherheit seines Partners, und ein Paar Augen hier vorne, das versichernd zum Verunglückten schauen kann



und ihn sagen lässt: Alles wird wieder gut, obwohl er weiß, dass es nicht so ist.“

„Gott“, sagte der Engel und fasste ihn am Ärmel, „ruhe dich doch erst mal aus, du kannst dieses Modell doch später fertig stellen.“

„Das kann ich nicht, ich habe schon ein ziemlich gutes Modell erschaffen, es kann einen 150 Kilo schweren Betrunkenen überreden, ins Polizeiauto zu steigen, ohne dass es zu Zwischenfällen kommt und es kann eine fünfköpfige Familie mit mäßigem Gehalt durchfüttern; ich kann jetzt nicht aufgeben.“

Der Engel umkreiste den Polizisten sehr langsam und sah ihn genau an, dann sagte er: „Kann dieses Modell auch denken?“

„Aber natürlich“, antwortete Gott, „es kann dir die Tatbestände von tausend Verbrechen aufzählen, Verwarnungen im Schlaf aufsagen, verhaften, untersuchen, auffinden und einen Gangster schneller von der Straße holen, als die Richter diskutieren, ob es berechtigt ist oder nicht, während der Polizist schon den nächsten verhaftet. Und während alledem behält der Polizist noch seinen Sinn für Humor. Außerdem hat dieses Modell eine wahnsinnig gute Kontrolle über sich selbst; es ist fähig, Verbrechenstunde zu untersuchen und abzusichern, die aussehen, als

wären sie der Hölle entsprungen, ohne mit der Wimper zu zucken; es kann einem Kinderschänder ein Geständnis entlocken und hat trotzdem seinen Hass unter Kontrolle, es kann die Familien von Opfern trösten und ihnen Mut zureden, obwohl die Zeitung wieder mal schreibt, Kriminelle würden nicht gerecht behandelt.“

Dann sah sich der Engel das Gesicht des Polizisten genauer an, er strich mit seinem Finger über die Wangen des Modells und sagte: „Siehst du Gott, hier ist ein Leck. Ich sagte doch, dass du dir zuviel vorgenommen hast bei diesem Modell.“

„Das ist kein Leck“, entgegnete Gott, „es ist eine Träne.“

„Eine Träne? Wofür?“ wollte der Engel wissen.

„Nun ja, für die aufgestauten Gefühle... für die verletzten Kameraden, für die Beschimpfungen, die er hinnehmen muss, für die Undankbarkeit und falschen Beschuldigungen, für die Frustration und Wut, für Einsamkeit, für Schmerz und Ohnmacht, für die schrecklichen Dinge, die er manchmal sieht. Für die Alpträume und für die Angst.“

Diese Geschichte ist den Männern und Frauen gewidmet, die diese Welt ein Stück sicherer machen.

BILDER VON GESTERN...



VORBESTELLUNG

Polizeifest 2008

Liebe Gäste!

Sollten Sie Interesse haben, am nächsten Polizeifest, welches für Samstag, den **19. Januar 2008** geplant ist wieder dabei zu sein, so würden wir uns über eine frühzeitige schriftliche Anmeldung bis Ende Oktober 2007 freuen.

Dazu bitten wir Sie, uns den nachfolgenden Bestellabschnitt zukommen zu lassen. Wir sammeln alle Anmeldungen und werden Sie dann im November über die Platzverteilung informieren. Bei Fragen rufen Sie mich doch bitte einfach an. Sie erreichen mich unter der Rufnummer: 05151/933-300. Ralf Hermes



An die
Gewerkschaft der Polizei
Kreisgruppe Hameln-Pyrmont
z.Hd. Ralf Hermes

Zentralstraße 9
31785 Hameln



Fax: 0511/96 95 62 60 49
E-Mail: Polizeiball@gdp-hameln.de

Ich bitte hiermit um die Reservierung von Karten für das 37. Polizeifest am 19.01.2008

Name:

Straße:

Ort:

Tel.:

ggf. E-Mail:

Bemerkungen/Wünsche/Anregungen: